Blick in die Zeitschriften

Autor(en): **Böni, Otto**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **57 (1978)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick in die Zeitschriften

Hinweise

Die Auseinandersetzung um den «Leninismus» anlässlich des kürzlich durchgeführten Parteitages der spanischen Kommunisten machte in der Weltpresse Schlagzeilen. Die dabei wiedergegebene Auseinandersetzung beschränkte sich aber im wesentlichen auf das Wort «Leninismus» und vermied es, detaillierter auf den Inhalt dieses zum Schlagwort gewordenen Begriffes einzugehen. Diesen Versuch holt nun in Heft 5 der unabhängigen linken Wiener Monatsschrift *«tagebuch»* ein Berufener nach, Valentino Gerratana. Er ist einer der besten Kenner der Werke des italienischen Marxisten Antonio Gramsci. Seine Arbeit, die auch in verschiedenen anderen Zeitschriften erschien, ist mit «Stalin, Lenin und der Leninismus» überschrieben. Er weist nach, dass das Wort «Leninismus» erst nach dem Tode Lenins von Nikolai Bucharin zum erstenmal gebraucht wurde. Während Lenin noch am Leben war, wurde er nie als Quelle der Autorität betrachtet – auch wenn er ohne Zweifel grosse Autorität besass. Stalin war es, der einen eigentlichen Leninkult schuf. Dieser half Stalin, den Kult seiner Partei zu festigen, zu einer Zeit, da seine Machtposition noch nicht gefestigt war. Er schuf mit dem Leninismus einen Kult, der für andere zu einem Dogma wurde, an das er sich selbst nicht hielt.

Im Zusammenhang mit der Terroristenszene in Deutschland und Italien ist es fast zu einer Gewohnheit geworden, Wörter wie «radikal, extrem, links, rechts, progressiv und konservativ völlig willkürlich anzuwenden. Sehr oft stellt sich die Frage, Versteht der Schreiber oder der Redner unter einem dieser Begriffe dasselbe wie der Konsument? Welche der verschiedenen möglichen Erklärungen trifft auf diesen Ausdruck zu? In der Mai-Nummer der *«Frankfurter Hefte»* geht Klaus Hansen unter dem vielleicht im ersten Moment irreführenden Titel «Terrorismus begreifen» dem Inhalt der erwähnten Wörter nach. Anhand gut ausgewählter Zitate gelingt es ihm, auf eine leicht verständliche Art eine gewisse Begriffsklärung herbeizuführen, die vielleicht helfen könnte, in Diskussionen unnötige Missverständnisse zu verhüten.

Aus dem Wunschbild der kürzlich in Freiburg im Breisgau an dem Kongress der Paneuropa-Union versammelten Vertreter der europäischen Rechtsaussen-Szene publiziert das Wochenorgan der SPD *«Vorwärts»* eine Reihe von Aussprüchen, die unbedingt zur Kenntnis genommen werden müssen. Aus dieser Auswahl sei hier nur derjenige von Gerhard Löwenthal vom ZDF-Magazin wiedergegeben: «Rhodesien und Südafrika sind die beiden letzten zivilisierten Bastionen in Afrika . . . Der Sozialismus gehört in den Abfalleimer der Geschichte . . . Es muss ein paar tausend Leute geben, die wissen, was sie wollen; dann können wir die Schlacht zwischen Freiheit und Sozialismus für uns entscheiden!» *Otto Böni*